

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 43

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amerikanische Pointen

«Guerilla-Krieg ist nichts Neues. Er besteht, seit es Hausherrn und Mieter gibt.»

«Inflation hat auch etwas Gutes. Es werden praktisch keine Ehen mehr nur wegen des Geldes geschlossen.»

«Ich habe nicht gesagt, daß ich vier Wochen Ferien in Las Vegas machte, ich habe nur gesagt, daß ich mit Vier-Wochen-Feriengeld in Las Vegas war.»

«Bei den enorm gestiegenen Landpreisen in Palm Beach kann man sagen, es ist ein Ort, wo der Sand mehr wert ist als die Leute.» tr

Vergleich

Der Geschäftsführer eines großen Reisebüros:

«Manche Touristen nehmen Länder wie Vitamintabletten ein: eine pro Tag.»

Unter vier Augen

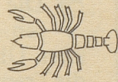
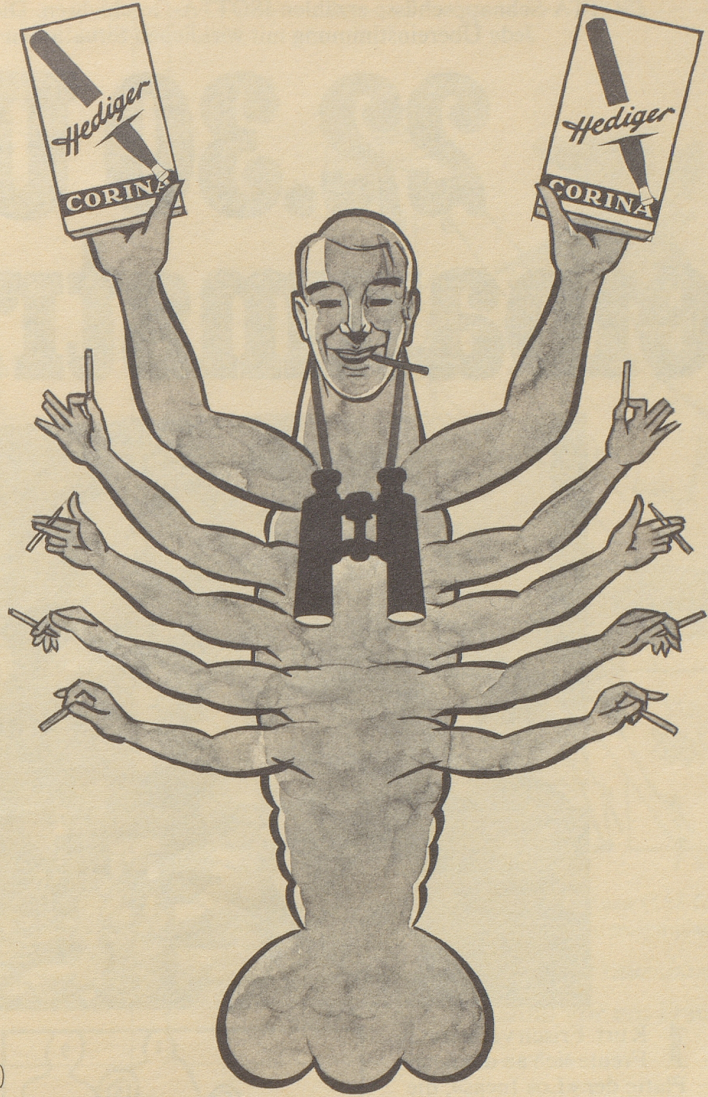
Die Mutter: «Ich hatte mit Ellen eine offene Aussprache über alle Fragen des Lebens.»

Der Vater: «Und hast du dabei etwas Neues gelernt?» *

Das Zitat

Nichtstun ist eine der größten und verhältnismäßig leicht zu beseitigenden «Dummheiten».

Franz Kafka



21. VI - 20. VII

*Der «Krebs» will alles gründlich kennen,
man sieht ihn nie durchs Leben rennen.
Bedächtig geht er Schritt um Schritt
und trägt des Herzens Freuden mit.*

*Lässt er sich die Corina munden,
dann hat der Tag zwölf Feierstunden.*



5 milde Corina Fr. -.85

Die begehrte Mundstück-Zigarre der Zigarrenfabrik Hediger Söhne A.G. 5734 Reinach im Aargau.



Seutzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum haben die Autos nachts so viele Türen zum schließen?

H. W., Interlaken

?

Warum setzen so viele Leute hinter ihren Vornamen noch einen Buchstaben?

M. Z., Buchs

?

Warum sieht der «Blick» nur das, was er will?

J. St., Bischofszell

?

Warum müssen zuerst so viele Menschen ihr Leben auf der N 13 (Chur-Reichenau) verlieren, bis der Bundesrat eine Geschwindigkeitsbeschränkung beschließt?

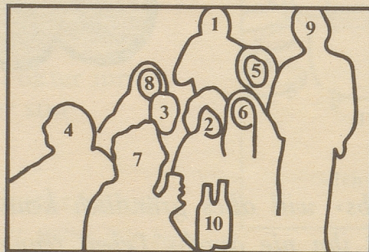
C. V., Samedan

JSOTTA-Schnappschüsse erzählen JSOTTA-Geschichten. Die folgende Story ist frei erfunden. Jede Übereinstimmung mit wirklichen Situationen ist jedoch beabsichtigt.

22.30 Uhr Fleibaumstrasse 45



1 Kurt. Frisch verheiratet. Freute sich an der neuen Platte der «Los Incas», die wir ihm bei unserem Besuch mitbrachten. Aber getraute sich kaum, sie in der gewünschten Lautstärke abzuspielen. «Es kann der Brävste nicht in Frieden leben...»



2 Doris, seine Frau. Glaubte von Anfang an nicht an die «bösen Nachbarn» — und schlug vor, gleich auch die Leute von nebenan zu einem JSOTTA-Drink einzuladen.

3 Der Nachbar von nebenan. Folgte der Einladung zögernd, begann aber bald, inspiriert von der peruanischen Musik, von den Lamas Limas zu erzählen.

4 Seine Frau. Schien das Seemannsgarn ihres Gemahls auswendig zu kennen und vertiefte sich sehr bald in ein Gespräch mit Doris über Tiefkühltruhen (während die Eiswürfel in ihrem JSOTTA fröhlich klimpernten).

5 und **6** Unsere Freunde Klaus und Monique. Klaus mit Künstlermähne: Typisch Kunstgewerbeschule...

7 Die Nachbarin von unten. Erschien um halb neun Uhr an der Türe «um die Treppenhäusordnung» zu besprechen. Das war ein glatter Vorwand. Sie wartete nur auf unsere Einladung. Dann holte sie ihren Mann (und eine Flasche JSOTTA).

Auf dem Bild lächelt sie ihrem Mann zu, den der verlängerte Abend so freute, dass er uns mit seiner Kamera verewigte.

8 und **9** Meine Freundin Tina und ich. Sie sagte am andern Tag, wir müssten dann auch immer JSOTTA im Haushalt haben (obwohl ich mit ihr noch nie vom Heiraten geredet habe).

10 Vermouth JSOTTA rot und weiss. Man sagt, dass der rote eher für Männer und der weisse (weniger trockene) eher für Frauen ist. Aber mit beiden lassen sich unzählige Apéros und Cocktails mixen, die einfach jedermann begeistern.

Es ist immer gut,
JSOTTA im Haus zu haben



JSOTTA

— der Gastfreundliche